

Laibacher Zeitung



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 70 K., halbjährig 38 K. Für die Postzeitung: ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Den 15. September 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXXII. Stück der italienischen, das CVI. und CVII. Stück der polnischen, das CXII. Stück der italienischen und polnischen sowie das CXIV. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 15. September 1915 (Nr. 213) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Die unbekannt wo gedruckten Ansichtskarten, darstellend verschiedene, dem Militärassente nachfolgende Szenen.
Nr. 36 «Nordmährische Rundschau» vom 5. Sept. 1915.

Nichtamflicher Teil.

Transitverkehr aus Saloniki nach Serbien, Rumänien und Rußland

Man schreibt der „Pol. Kor.“ aus Saloniki: Im Monat August hat die Transitgüter-Bewegung über Saloniki nach Serbien, Rumänien und Rußland derart zugenommen, daß alle drei Staaten bei der griechischen Regierung Vorstellungen zur Herbeiführung von Vorkehrungen erhoben haben, durch welche sich der Güterverkehr rascher als bisher abwickeln und mehr Waggons zu diesem Zwecke seitens der Gesellschaft der Orientalischen Eisenbahnen zur Verfügung gestellt würden. Nach Aussagen höherer Zollbeamter ist der Verkehr auf der Bahn ein so starker, daß mitunter bis dreihundert Waggons im Tage verladen werden und ungefähr hundert Waggons mit Gütern ankommen. Unter den zur Verladung gelangenden Gütern nehmen jene, welche für die Heeresverwaltungen bestimmt sind, noch immer den ersten Platz ein. Im August trafen ein: an Bord des englischen Dampfers „Katuna“: für Serbien 1764 Fässer Lysol, 41 Desinfektionsapparate, 42 Feldküchen, davon 8 für den Gebrauch der Gebirgstruppen bestimmt, 692 Koffi Dosen, 68 Fässer Ammoniat, 417 Fässer Chlorkalk und 43 Koffi Spitalmaterial. Mit dem Rhedialdampfer „Mistral“ trafen für Serbien weitere 1019 Koffi Spitalmaterialien ein. Der holländische Dampfer „Vesta“ brachte noch 53 Koffi Spitalmaterial. Der italienische Dampfer „Scivia“ hatte unter anderem 12.792 Kisten Zitronen für Rußland an Bord, der italienische Dampfer „Monte-

negro“ weitere 7902 Kisten Zitronen für Rußland an Bord. Der italienische Dampfer „Bosnia“ brachte für Serbien 1513 Säcke Kaffee und 1913 Kisten Zitronen, für Rumänien 7089 Säcke Kaffee (ab Marseille). Der französische Messagerie-Dampfer „Memphis“ hatte für Serbien unter anderem folgendes an Bord: 285 Fässer mit Konserven, 14 Kisten chirurgische Instrumente, 11 Kisten Flugzeuge, 1299 Kisten chemische Produkte (32.922 Kilo). Der Messagerie-Dampfer „Ernest Simon“ brachte für Rußland 106 Kisten Khatistoff (in Barcelona verladen), ferner für Serbien 2000 Kisten mit geladenen Geschossen, 14 Kisten Raketen, 167 Kisten mit Geld (1.670.000 Franken), 300 Kisten Petroleumessenz, 34 Koffi, enthaltend Bestandteile für die Errichtung einer drahtlosen Telegraphenstation, 50 Kisten Minenzündschnur. Der italienische Dampfer „Romania“ löschte für Rußland 3306 Kisten Zitronen, für Serbien 22 Kisten Automobile, 42 Kisten Projektionsapparate. Diese Angaben sind noch lange nicht vollständig, es wurden zahlreiche Koffi von allen diesen Dampfern in Saloniki ausgeladen, deren Inhalt nicht bekannt ist, welche aber gleichfalls für verschiedene Heeresverwaltungen bestimmt waren.

Kofal- und Provinzial-Nachrichten.

(Errichtung eines Postnachforschungsamtes in Laibach.) Im Grunde des Handelsministerialerlasses vom 28. Juli l. J., Z. 6770 S. M., wurde für den Bereich der k. k. Post- und Telegraphendirektion für Triest, Küstenland und Krain ein „Nachforschungsamt der Triester k. k. Post- und Telegraphendirektion“ in Laibach errichtet, das sich mit der Nachforschung nach Postsendungen aller Art, die in Triest oder im Küstenlande ausgegeben wurden oder für dieses Gebiet bestimmt waren, zu befassen hat. Das Nachforschungsamt besorgt auch die Arbeiten der postamtlichen Vergungsstelle, ferner die Geschäfte der „Abteilung für unbestellbare Postsendungen“ und der „Anmeldestelle für fehlende und überzählige Pakete“ für den ganzen Bezirk der genannten Post- und Telegraphendirektion (also einschließlich des Kronlandes Krain). Von nun an sind sämtliche Nachfragen nach Postsendungen aus oder nach Triest und dem Küstenlande, gleichviel ob sie geöffnete oder abgebrochene Postämter betreffen, unmittelbar an das bezeichnete Nachforschungsamt zu leiten, das deren Erledigung oder Vermittlung besorgen wird.

(Bestellungen auf das Verordnungsblatt der k. und k. Militärverwaltung in Polen.) Von nun an

können Bestellungen auf das Verordnungsblatt der k. und k. Militärverwaltung in Polen von allen Postämtern angenommen werden. Das Verordnungsblatt erscheint nach Bedarf. Der Bezugspreis beträgt 1 Krone 40 Heller für 20 aufeinanderfolgende Stücke. Die Postämter haben die Bestellungen an das Postamt Teschen 1, die Zeitungs Expeditionen an das Postzeitungsamt I in Wien zu leiten.

(Notes Kreuz.) Mit nochmaligem herzlichem Danke bringen wir im folgenden die Namen aller jenen liebenswürdigen Fräulein, die sich am Blumentage dem mühevollen Verkaufe der Blumen und Ansichtskarten unterzogen und dadurch für unsere armen Verwandten einen so schönen materiellen Erfolg erzielt haben. Es waren dies die Fräulein: Mäcin, Bacon, Baraga, Bitemc, Bernard, Bizjal, Brandstätter, Bučar, Češnovar, Debevc, del Cott, Detelja, Eberle, Geyger, Gilich, Goldmann, Göhl, Grobelnit, Handel, Hengthaler, Kešica und Nada Hribar, Hudovernik, Vera, Mila, Vida und Marica Jančigaj, Jerše, Kenda, Kernc, Kmet, Knez, Kofem, Kofmač, Kofstjanec, Nada, Stana und Reška Koch, Korikty, Rosa und Trude Krizper, Lininger, Villeg, Lončar, Maier, Mary und Gabriele Rajcen, Mattanovich, Mahar, Vida, Mara u. Danja Mally, Rudolf Müller, Musič, Naglas, Nitsch, Drehel, Pehani, Grete und Trude Pefstact, Povše, Počgaj, Pefstator, Pristor, Potočnik, Polz, Pivol, Pobjoj, Prazmarer, Pavšič, Piccoli, Petrovčič, Pobjregar, Pirnat, Razpotnik, Rohrman, Reich, Razinger, Rapovš, Slajmer, Schiller, Schuster, Stritof, Martina und Mica Seunig, Svigelj, Supan, Sadar, Circa, Seber, Sever, Stanovnik, Salamon, Suchy, Svetec, Starič, Šušlaj, Stanovec, von Trnkoczy, Tavčar, Trdina, Valentschagg, Valentič, Bedernjak, Brtovšek, Weiß, Wölfling, Jamida, Jamljen, Župan. — Ebenso sprechen wir Herrn und Frau Magistratsrat Lah, Herrn Kassier Boltanzer, Frau Professor Reizner, Frau Professor Sic und Frau Direktor Weßner den innigsten Dank für alle gehabte Mühe zu dem edlen Zwecke aus. — Das Präsidium des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Krain.

(Ein Vater von sechs Soldaten in Notlage.) Für den Tischlergehilfen Bretnar in Bigaum haben gespendet: Herr Milan Rožner 10 K., Ungenannt 1 K.

(Verlustlisten.) In der Verlustliste Nr. 254 sind ausgewiesen: Jäg. Terzan Franz, FZB 7, 10. M.,

Am toten See.

Roman von Robert Kohlransh.

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Mit einem tiefen Knig empfahl sich das Mädchen. Der Staatsanwalt aber trat seine Wanderung durch das Zimmer wieder an, wobei seine Augen abermals den Mars an der Decke zu betrachten schienen. Plötzlich blieb er dann vor dem Referendar Widufind stehen, der ein wenig erschrocken, weil er in dieser Pause heimlich einen kleinen Taschenspiegel hervorgezogen und seinen Schnurrbart auf korrekten Zustand untersucht hatte.

„Nun, Herr Kollege, wie denken Sie über die Sache?“

„Ich, — wie denken Herr Staatsanwalt darüber?“

„Haben Sie keinen Verdacht?“

„In gewisser Weise, — so unbestimmt, — ganz in Ordnung scheint mir die Sache mit diesem fremden Manne wohl nicht.“

„Er war nur das Werkzeug. Die geistige Urheberchaft für das Verbrechen haben wir anderswo zu suchen.“

„La femme?“

„Sowohl. Diese Frau, — diese frühere Theaterdame und jetzt gewesene Baronin von Bassow!“

Viertes Kapitel.

In dem Zuge, der auf einer Bahnlinie nördlich von Berlin den stillen Sommertag mit seinem Lärm störte,

befanden sich nur drei Coupés erster Klasse, und ein einziges von ihnen war bisher besetzt. Ein schwarz gekleideter Herr war in Berlin eingestiegen, ein blonder, fester Deutscher von ernstem, gemessenem Wesen, gesundem Körper und langsamen Bewegungen. Aber wenn der die blauen Augen aufschlug, war ein helles freundliches Licht in ihnen. Er hatte den Zylinder, den er beim Einsteigen getragen hatte, in das Reß hinaufgestellt und sah nun mit bloßem Kopfe, der unter einer Fülle von kurz gehaltenem, aber doch krausem Haar eine hohe, weiße Stirn über dem kräftig von der Sonne gefärbten Gesichte zeigte. Eine schwere Zigarre rauchend, saß der Herr auf dem Eckplatz am Fenster und sah mit einer gewissen gespannten Aufmerksamkeit hinaus. Was er suchte, war aber offenbar nicht landschaftliche Schönheit. Er hatte keinen Blick für die zarten verschwimmenden Farben und Linien der Ferne, für den Aufbau der Dörfer in ihrem Baumschmuck, für die liebliche Spiegelung des Himmels in ab und an aufleuchtenden Seen. Sein Blick war immer nur auf die Nähe gerichtet, auf die Farbe des Bodens, den Stand vorübergleitender Getreidefelder. Und wenn eins von ihnen so recht in üppiger Erntefülle prangte, dann kam es wohl vor, daß er leise zu ihm hinunternickte, als wenn er sagen wollte: „So stehst du recht.“

An einer ganzen Reihe von kleinen Stationen hatte der Zug seine letzte Raft gemacht, ohne daß der einsame Passagier gestört worden wäre. Jetzt aber zeigten zusammenlaufende Geleise und größere, rote, rauchgeschwärtzte Bauten die Nähe von einem betriebsreicheren

Knotenpunkt an, und als der Zug ihn erreicht hatte, kam auch in diesen Wagen ein plötzliches, unruhiges Leben. Eine Gruppe von Herren, schwarz gekleidet gleich dem einzelnen Reisenden, drängte sich an der Tür seines Coupés vorüber, schaute, wählte, verteilte sich. Und auch er bekam nun Gesellschaft.

Mit den Worten: „Na hier kann man sich wenigstens 'ne Sichorie ins Gesicht stecken,“ öffnete einer von zwei Herren die Coupétür. Sein Begleiter folgte. Der gesprochen hatte, war ein behäbiger, bereits behäbiger Mann, dessen Gesicht an Formgebung und Häßlichkeit, aber nicht an Geist mit den Büsten von Sokrates wetteiferte. Haar und Vollbart waren aus Braunrot und Grau unregelmäßig gemischt, auf der kurzen Stumpfnase trug er eine Brille von geschwärtzten Gläsern gegen die Sommer Sonne. Der zweite der Herren war sehr hager und sehr beweglich. Eine große, blanke Gläse — die Herren beförderten ihre Zylinder auch gleich in das Reß hinauf — überzog beinahe seinen ganzen Kopf, aber der Kranz der übriggebliebenen Haare war gleich dem dicken Schnurrbart unter der scharf gebogenen Nase noch von tiefem Schwarz. Beim Sprechen stieß der Herr ein wenig mit der Zunge an, doch störte das die Geschwindigkeit seines Redeflusses nicht. Er lachte bei den Worten des Ersten und sagte: „Das ist ja für Sie die Vorbedingung der irdischen Glückseligkeit, Herr von Tennin. Ich glaube, Sie lassen sich noch einmal mit der Zigarre im Munde begraben. Soll ich den Wunsch vielleicht nachträglich im Testamente notieren?“

(Fortsetzung folgt.)

tot; Inf. Widrich Ludwig, 38 7, 11. R., kriegsgef. Beide stammen aus Krain. — In der Verlustliste Nr. 255 sind vom Infanterieregiment Nr. 17 ausgewiesen: Inf. Adamič Johann, 7. Komp., verw.; Inf. Ahlin Anton, 4., kriegsgef.; Inf. Mič Michael, 9., Inf. Ambrozič Jakob, 10., Inf. Anbejaš Florian, 9., Inf. Antonovac Anton, 1., verw.; Inf. Anželj Anton, 4., kriegsgef.; Inf. Anželmi Paul, 11., Inf. Anzin Franz, 3., Inf. Arh Martin, Gefr. Arlo Johann, 7., Inf. Tit. Gefr. Artelj Josef, 1., Lst. Inf. Anzič Stephan, MOA 2, Inf. Bajc Franz, Inf. Bajšelj Josef, Inf. Bajt Jakob, 1., Inf. Bajt Martin, 4., verw.; Inf. Ballovec Nikolaus, Inf. Benčina Josef, 1., tot; Inf. Benedičič Alois, 5., verw.; Gefr. Benedičič Fernej, 4., kriegsgef.; Inf. Benko Alois, 9., tot; Inf. Berger Martin, 1., Lst. Inf. Berlan Jakob, 5., Inf. Bernik August, Inf. Bertonec Franz, 1., verw.; Gefr. Tit. Korp. Birtič Josef, MOA 2, Inf. Bišcaniči Jakob, MOA 3, tot; Lst. Inf. Bizjan Franz, 2., Inf. Blaž Johann, Gefr. Blažič Johann, Inf. Bobnar Franz, 1., verw.; Feldw. Bohinc Alois, 4., kriegsgef.; Lst. Inf. Bolančič Lorenz, 2., Inf. Bolta Franz, MOA 1, Inf. Božič Stephan, 3., Inf. Bradsko Anton, 5., verw.; Inf. Bradsko Franz, 4., kriegsgef.; Inf. Brajer Rudolf, 5., verw.; Inf. Brant Franz, 7., Lst. Inf. Breznitar Josef, 2., tot; Inf. Brinovec Anton, 4., kriegsgef.; Inf. Brinovec Johann, 7., tot; Inf. Brucan Johann, 7., Inf. Brucher Josef, 9., Inf. Burja Alois, Inf. Buščaj Anton, 5., Inf. Butera Josef, 1., verw.; Sdb. Feldw. Butovič Johann, Stab, tot; Inf. Camernik Anton, MOA 1, verw.; Inf. Capuder Franz, 11., Inf. Carman Franz, 1., Inf. Cepuder Wilhelm, 4., tot; Korp. Cerar Andreas, 4., Lst. Inf. Cerar Josef, 1., Gefr. Cerne Johann, MOA 3, Inf. Cerne Johann, 6., Inf. Cesar Vinzenz, 1., verw.; Inf. Cop Johann, 10., Inf. Cufar Andreas, 7., Inf. Damjan Feliz, 7., tot; Inf. Debelat Alois, 1., verw.; Inf. Debelat Anton, 1., Inf. Debelat Anton, 8., Inf. Debec Anton, 6., tot; Inf. Dembel Leonhard, 12., Inf. Tit. Gefr. Dermota Josef, 5., Inf. Dezman Franz, 7., Inf. Di Cecco Valentin, 2., Inf. Dolanc Anton, 5., Inf. Dolar Andreas, 4., verwundet; Inf. Dollinger Johann, 4., tot; Inf. Dragan Josef, MOA 1, Inf. Dremelj Franz, 1., Inf. Dremelj Franz, 5., verw.; Inf. Dular Franz 5., Lst. Inf. Erzem Franz, 2., tot; Inf. Erman Emil, 11., Inf. Ermann Johann, 11., Inf. Erzen Anton, 3., Inf. Fabian Franz, 1., verw.; Inf. Fegic Franz, 1., tot; Gefr. Ferlanec Stephan, 5. Komp., verw.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Zugführer Franz Schneider und dem Patrouilleführer Anton Lammel, beiden des KZB Nr. 7, ferner dem Zugführer Josef Cepлак des KR 5 das Silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Spende.) Herr Alfons Baron Wurzbach hat dem Roten Kreuze den Betrag von 100 K gespendet.

— (Kranzablösung.) Herr und Frau Hofrat Doktor Edler von Račić haben statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Ferdinand Souvan 25 Kronen für das Rote Kreuz erlegt.

— (Todesfall.) Auf Schloß Wolfsbüchel ist am 15. d. M. nach langem, schwerem Leiden Herr Ferdinand Souvan, Seniorchef der Firma F. K. Souvan, im 76. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene erfreute sich als langjähriger Chef der angesehenen Großfirma weit über die Marken seines Heimatlandes hinaus der größten Wertschätzung; er war feinerzeit Präsident der krainischen Handels- und Gewerbelammer, zudem bekleidete er das Amt eines Sponsors der österreichisch-ungarischen Bank und war Ehrenmitglied des Handels-Kranken- und Unterstützungsvereines in Laibach. Das Begräbnis findet heute bei der Pfarrkirche in Homec statt. Möge dem verdienstvollen Manne ein dauerndes, ehrenvolles Andenken bewahrt bleiben!

— (Lieferungsausschreibung.) Die k. k. österreichische Staatsbahndirektion Villach hat die Lieferung von Roheisenabgüssen, Bestandteilen aus Schmiedeeisen und Stahl für Fahrbetriebsmittel, Chemikalien, Naturprodukten, Farben, Lacken ausgeschrieben. Die Angebote sind bis längstens 1. Oktober, 12 Uhr mittags, bei der k. k. Staatsbahndirektion Villach oder bei der k. k. Betriebsleitung in Graz einzubringen. — Eine Abschrift der die näheren Details enthaltenden Lieferungsausschreibung liegt im Bureau der Handels- und Gewerbelammer in Laibach den Interessenten zur Einsichtnahme auf.

— (Verstorbene Heeresangehörige.) In den Laibacher Militärspitälern sind gestorben: im „Marianum“: am 19. August der 19 Jahre alte Inf. Stanislaus Grähl aus Moszczanica in Galizien an Blutvergiftung und gasiger Zellgewebsentzündung nach Schußzertrümmerung des rechten Unterschenkels (Amputation), der 24 Jahre alte Inf. Josef Homolka aus Domazlice bei Pilsen an Blutvergiftung nach Granatschuß, und der 37 Jahre alte Inf. Josef Horak aus Kostani in Mähren nach Granatschuß in den rechten Oberschenkel; am 20. der 35 Jahre alte Ldw. Inf. Johann Dragun aus Smotki in Dalmatien nach Schußverletzungen; am 21. der 34 Jahre alte Inf. Josef Krodli aus Landskron in Böhmen an Hirnhautentzündung nach Kopfschuß, und der 19 Jahre alte Inf. Karl Kunert aus Obergrund bei Teischn

in Böhmen an Bauchfellentzündung nach Bauchschuß; am 22. der 31 Jahre alte Inf. Franczel Cyrrhan aus Jasien in Galizien an Bauchfellentzündung nach Bauchschuß; am 24. der 31 Jahre alte Inf. Josef Nagy aus Szilagy in Ungarn an Hirnhautentzündung nach Kopfschuß; am 25. der 46 Jahre alte Major Karl Foreitnik aus Tschetsch in Mähren an Hirnhautentzündung nach Kopfschuß; am 26. der 23 Jahre alte Inf. Johann Solenac aus Brezje im Bezirk Sonobitz nach Halschuß bei Rückenmarksverletzung und Lähmung, der 31 Jahre alte Inf. Karl Lesker aus Celechowitz in Böhmen an Blutvergiftung nach Schußzertrümmerung der Achsel; der 19 Jahre alte Ldw. Inf. Leopold Madner aus Scheibsbach im Bezirke Scheibbs an Blutvergiftung nach Schußzertrümmerung des rechten Oberschenkels, und der 20 Jahre alte Inf. Giusio Vescovo aus Trieste an Hirnhautentzündung nach Kopfschuß; am 28. der 30 Jahre alte Oberleutnant Alexander von Hoffmann aus Radviz in Schlesien an Blutvergiftung nach Schußverletzungen, und der 27 Jahre alte Inf. Janos Koltojsvsky aus Nagy-Zalacska im Komitat Ung nach Rückenmarkschuß; am 30. der 26 Jahre alte Inf. Paul Eschon aus dem Bezirke Krosno in Galizien an Gehirnblutung, und der 32 Jahre alte Inf. Janos Stefko aus Olmansfalva im Komitat Zolhom an Blutvergiftung nach Schußverletzung; am 31. der 26 Jahre alte Inf. Anton Kment aus Radostin in Mähren an Gehirnblutung nach Sturz; am 2. September der 27 Jahre alte Inf. Juso Corbo aus Joca in Bosnien an Bauchfellentzündung nach Bauchschuß, und der 24 Jahre alte Ldw. Inf. Josef Lehner aus Wien an Blutvergiftung nach Schußverletzung; am 3. September der 32 Jahre alte Inf. Paul Heinisch aus Biesenberg in Mähren an Wundstarrkrampf; am 6. der 24 Jahre alte Fähnrich einer Res. Telegr. Betriebsabt. Ludwig Wagner aus Burgau in Steiermark an Bauchfellentzündung nach Blinddarmentzündung (keine Verwundung).

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 5. bis 11. d. M. kamen in Laibach 11 Kinder zur Welt (11,44 pro Mille), darunter 1 Totgeburt; dagegen starben 33 Personen (34,32 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 20 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 20,80 pro Mille. Es starben an Tuberkulose 3 (unter ihnen 2 Ortsfremde), an verschiedenen Krankheiten 30 Personen. Außerdem starben in dieser Woche 28 Soldaten an Bauchtyphus und 1 Soldat an Ruhr. Unter den Verstorbenen befanden sich 13 Ortsfremde (39,30 %) und 21 Personen aus Anstalten (63,60 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Scharlach 3, Typhus 204 Soldaten, 2 Ortsfremde, 8 Einheimische (unter diesen 4 Krankenpflegerinnen), Ruhr 317 Soldaten und 1 Ortsfremder, Cholera 1 (Soldat), Diphtheritis 7 (unter ihnen 1 Ortsfremder).

— (Aufnahme in die k. k. Konsularakademie.) Das k. und k. Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern hat dem Ministerium für Kultus und Unterricht mitgeteilt, daß es sich bestimmt gefunden hat, den Endtermin für die Einreichung von Gesuchen um die Aufnahme in die k. und k. Konsularakademie für das Studienjahr 1915/16 vom 1. auf den 30. d. M. zu verlegen und daß dementsprechend die Aufnahmepfahrungen an der genannten Lehranstalt erst im Laufe des Monats Oktober 1915 stattfinden werden.

— (Im hiesigen Ursulinerinnenkloster) wurde am 3. d. M. Mater Maximiliana Kolenc zur Priorin erwählt. Sie ist eine geborene Laibacherin und war vorher durch 15 Jahre Direktorin der äußeren Volks- und Bürgerschule.

— (In den Kindergarten bei den Ursulinerinnen) findet das Einschreiben der Knaben und Mädchen an der Klosterpforte am 19. und 20. d. M. von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags statt. Der ordentliche Unterricht beginnt am 21. September. Die Räumlichkeiten sind vom Militär nicht besetzt worden. Der Eingang ist isoliert.

— (Heimische Kunst.) Im Beratungsraume des Laibacher Stadtmagistrates sind zwei jüngst von der Stadtgemeinde durch Kauf angeworbene heimische Kunstwerke ausgestellt. Das eine ist ein in größerem Formate vom Kunstmalers Maxim Gaspary mit Farbstift und Pinsel meisterlich ausgeführter Panoramenausschnitt, wie er sich dem Beschauer darbietet, wenn dieser vom Rain aus die rechtsseitige Partie des Laibacher Schloßberges mit den über dem Alten Markt und dem Florianiviertel in malerischer Anordnung an den steilen Berghängen lagernden altehrwürdigen Stadthäusern mit Terrassen, Balkonen und buntverhängten Fenstern in angenehmer Wirkenden Augenschein nimmt. Was schon oft gesagt wurde, greift aus diesem vortrefflich geratenen Kunstwerke voll ins Bewußtsein: die Poesie, die annoch in den älteren Stadtvierteln Laibachs webt, in den neumodisch angelegten Teilen jedoch der Nüchternheit des Gleichmäßigkeit und gerade Linien bevorzugenden Anlagestiles unserer Tage weichen muß. — Das zweite zur Schau gebotene Kunstwerk ist eine vom Bildhauer Alois Dolinar in Bronze ausgeführte Plakette mittlerer Größe, auf der die

büßende Sünderin Magdalena ihr schönes Haupt über den Kopf eines tot daliegenden Mannes beugt. Nun sie mit eigenen Augen gesehen, wie leibliche Schönheit keinen Bestand hat, sondern im Tode verfällt, begrämt sich ihr Antlitz in tiefer Ergriffenheit und Verzeihung heischender Reue. Edel im Liniensfluß, bringt die Plakette in den beiden Köpfen, die sie ausfüllen, die erschütternde Wirkung des Verfalles im Tode prächtig zum Ausdruck. Fr. K.

— (Gelddiebstahl.) Dem 62 Jahre alten Arbeiter Franz Bernik in Burgstall wurden vor einigen Tagen aus dessen unversperrter Kammer seine Gesamtersparnisse im Betrage von 334 K entwendet.

— (Ein guter Appetit.) Zu einer Obsthändlerin an der Maria Theresien-Strasse kam eine 48jährige Tagelöhnerin aus St. Kanzian, Bezirk Stein, und ließ sich ein Kilogramm Birnen geben, die sie an Ort und Stelle verzehrte. Als aber die Obsthändlerin von ihr Zahlung begehrte, stellte es sich heraus, daß die Esserin kein Geld hatte. Ein herbeigerufener Wachmann verhaftete sie.

— (Die Arbeitgeberin bestohlen.) Eine stellenlose Dienstmagd namens Anna Rainz wurde am 3. d. M. von einer Besitzerin in Hauptmanca als Tagelöhnerin aufgenommen. Am folgenden Tage aber entwendete die Rainz ihrer Dienstgeberin aus einem unversperrten Schrank eine Hundertkronennote und entfernte sich unter Rücklassung ihrer Dokumente und Effekten unbekannt wohin. Anna Rainz ist 1868 in Trisail geboren und nach Caslun zuständig, mittelgroß, stark, hat ein rundes, breites Gesicht, schwarze Haare, spricht kroatisch, böhmisch, slowenisch und deutsch. Sie dürfte sich in der Umgebung von Laibach herumtreiben.

— (Eine ertappte Obstdiebin.) In der vorigen Woche wurde im Obstgarten der Baronin Edith Müller in Razarje eine 16 Jahre alte Besitzerstochter aus Vrdo beim Obstdiebstahl betreten. Die gestohlenen Apfel im Gewicht von 40 Kilogramm wurden ihr abgenommen. Auch vorher soll das Mädchen im selben Obstgarten Apfel gestohlen und auch effische Burschen dazu verleitet haben, so daß die Bestohlene einen Schaden von wenigstens 50 K erleidet.

— (Verstorbene in Laibach.) Maria Kraper, Caféhierzgattin, 59 Jahre; Alois Bedaj, Kellermeister, 24 Jahre; Lukas Jento, Schuhmachersohn, 1 Monat; Maria Finc, Pflegekind, 10 Monate; Josef Sartorelli, Jäger; Maria Warl, Stabtarne, 76 Jahre; Davorina Jozic, Dienerstochter, 7 Monate; Valentin Kocjanec, Gerbergehilfe, 23 Jahre; Jakob Pintar, Fleischer, 72 Jahre; Maria Hubmer, Private, 62 Jahre; Johanna Cibej, Metallbrechlersgattin, 23 Jahre; Franz Trauner, Bäckergehilfe.

— (Tödlicher Unfall.) Am verfloffenen Montag wurde unweit Kronau im Kilometer 16,8 der Laibacher Infanterie Josef Wintelbauer vom Zuge Nr. 1714 überfahren und tödlich verletzt.

— (Drei ertappte Erdbücheldiebinen.) Freitag gegen 5 Uhr früh wurden in der Nähe der chemischen Fabrik von einem Wachmann drei Fabrikarbeiterinnen aus Celso und der Grünen Grube auf einem Acker beim Erdbücheldiebstahl betreten. Zwei wurden verhaftet, während die dritte bei Annäherung des Wachmannes die Flucht ergriff.

„Der Prinzenraub.“ — Der Liebling des Publikums, Hugo Fliak, spielt bei den heutigen Spezialvorstellungen im „Kino Central“ eine Doppelrolle, den Prinzen und den Doppelgänger. In diesem linearmatographischen Roman liegt die natürliche Romantik, die die Personen umgibt, die das Leben mit der Fiktion auszeichnet. In dem Bilde macht sich der Trick angenehm bemerkbar, mit dem es gelingt, eine Person gleichzeitig zwei Rollen in einer Szene als Lustspiel und Gegenspiel darstellen zu lassen. Das Lustspiel „Ein Unteroffizier und zwei Mann“ ist ein Berliner Nationalfilm und hat den unverwundlichen Leebby als Hauptdarsteller. Es ist ein Kriegslustspiel und spielt in der Champagne. In dem Film unterhalten komischer Verwicklungen, die den Film unterhaltend gestalten. Das Programm wird mit einer genüßreichen Naturaufnahme „Der Dröler“ eingeführt. „Räuchernde Liebe“ oder „Die Tänzerin aus der schwarzen Taverne.“ (Sittendrama in 4 Akten.) Der Verfasser dieses Sittendramas hat der durch ihren Liebreiz und tragisches Talent gewordenen Filmschauspielerin Franziska Bertini Gelegenheit gegeben, sich in einer neuen dramatischen Schöpfung einzuführen, die ihr eine Aufgabe stellt, welcher sie mit dem ganzen Charme ihrer berückenden Persönlichkeit und dem Aufgebote ihres schauspielerischen Könnens gerecht zu werden vermag. Hauptsächlich wird aber dieses Bild durch seinen ergreifenden Schluß zu einem Werte, das bei jedem Publikum den größten Beifall finden muß. — Ferner: „Mobilmachung in der Küche“ mit Frau Anna Müller-Pinck, und zwar die dritte Fortsetzung unter dem Titel „Ja, schön ist die glänzende Wie alle übrigen Filme dieser Serie, die glänzende Spiel der Hauptperson, schlichte und doch sehr humorvolle Handlung auszeichnen, wird auch dieses Bild bei dem Publikum verdienten Beifall finden.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 16. September. Amlich wird verlautbart: 16. September. Russischer Kriegsschauplatz: Alle Verjuge der Russen, unsere ostgalizische Front ins Wanken zu bringen, bleiben erfolglos. Gestern führte der Feind unter großem Artilleriemunitions-Aufwand seine Hauptangriffe gegen unsere Front an der mittleren Strypa. Er wurde überall zurückgeworfen, wobei unsere Truppen durch Plantenangriffe aus dem Bräudenkopf von Buczac und aus dem Raume südlich von Zalozce mitwirkten. Bei der Erstürmung des 20 Kilometer südlich von Zalozce liegenden Dorfes Cebrow wurden dem Feinde elf Offiziere und 1900 Mann als Gefangene abgenommen und drei Maschinengewehre erbeutet. Auch in Wolhynien haben unsere Streitkräfte zahlreiche Angriffe abgeeschlagen. Bei Nowo Alexiniec wurden die Russen in erbittertem Handgemenge aus den Schützengräben des Infanterieregimentes Nr. 85 vertrieben. Bei Nowo Poczajew war es dem Feinde vorgestern gelungen, in einzelnen Punkten auf das westliche Ikwasser vorzudringen. Gestern wurde er überall auf das Ostufer zurückgetrieben, wobei er unter dem flankierenden Feuer unserer Artillerie große Verluste erlitt. Neben dem Infanterieregimente Nr. 32 und dem Feldjägerbataillon Nr. 29 gebührt dem Linzer Landsturmregiment Nr. 2 ein Hauptverdienst an diesem Erfolge. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Versuche der Italiener, unsere Stellungen auf dem Monte Piano im Osten zu umgehen, wurden vereitelt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Der Thronfolger an der Südwestfront.

Wien, 16. September. Generalmajor und Kontreadmiral Erzherzog Karl Franz Josef begibt sich am 17. d. über Allerhöchsten Befehl zu längerem Aufenthalt zur südwestlichen Front.

Das Eisene Kreuz für Feldzeugmeister Puhallo.

Wien, 16. September. Der deutsche Kaiser verlieh dem Armeekommandanten Feldzeugmeister Puhallo das Eisene Kreuz erster Klasse.

Erzherzog Friedrich für die Kriegsblinden.

Wien, 16. September. Erzherzog Friedrich spendete für die Kriegsblinden zu Händen des Erzherzogs Karl Stephan als Protektor dieser Aktion den Betrag von 10.000 Kronen.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 15. September. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Feindlicher Generalstabsbericht. Italien, 14. September. Unsere Aufklärungsabteilungen griffen flache feindliche Abteilungen in ihren Stellungen in der Nähe von Cinesgo in Juditarien bei Fossenuca im Vanoitale (Cisona) an und warfen sie zurück. Im oberen Corrieren brachte der Feind eine große Anzahl von Wagnern zusammen und begann mit diesen unsere Stellungen vom Col Toront bis zum Col di Lana zu beschleichen. Genauere Nachrichten über unsere Offensive im Becken von Flitsch am 11. und 12. d. M. setzen erst das hartnäckigste heldenhafte Anstrengungen gelang es, einige Positionen auf den das Becken umschließenden Höhen dem Feinde zu entreißen, der sich stark eingegraben wie und bereit war, jedes, selbst das grausamste Mittel, wie Giftgasbomben und brennende Flüssigkeiten zu seiner Verteidigung anzuwenden. Auf dem Karstplateau Stellungen der Feind in der Nacht auf den 12. d. unsere Stellungen mit einer großen Zahl hochexplosiver Bomben eine schnelle Eingreifen unserer Artillerie verhin- deren eine weitere Beschlebung. Dies war übrigens von keinem Angriffsversuch begleitet, blieb daher auch gänzlich wirkungslos.

Die italienischen Generalstabsberichte der letzten Tage bestreuen sich, mehrfache unwahre Angaben zur Veröffentlichung zu bringen. So berichtet der italienische Tagesbericht vom 12. d.: „Im Becken von Flitsch ver- suchten feindliche Truppen im Schutze der Finsternis einen überraschenden Angriff auf unsere Stellungen öst- lich des Stalennittales. Die Ansrigen ließen den Feind auf kurze Entfernung herankommen, stürzten sich hierauf mit dem Bajonett auf ihn und warfen ihn nach heftigem Handgemenge in die Flucht.“ Dieses Begebnis ist voll- ständlich unwahr. — Am 10. d. um 9 Uhr abends über- wachte, die östlich des Dorfes Cezzoca, 2 1/2 Kilometer südlich von Flitsch aufgestellt war. Vier Italiener wur- den niedergebroschen, die restlichen sechs gefangen. Unsere Patrouille zog sich sodann ohne jeden Verlust mit ihren Gefangenen wieder zurück.

Die im italienischen Tagesbericht vom 13. d. ange- führten „merkwürdigen Erfolge“, welche die Italiener im Flitscher Becken erzielt haben wollen, sind blatterdingen erfunden. Überall, wo der Feind zum Angriff ansetzte, wurde er mit schwersten Verlusten von unseren helden- mütigen Truppen abgewiesen.

Die Nachmusterung der Jahrgänge 1873 bis 1877, 1891, 1895 und 1896.

Wien, 16. September. Die derzeit noch nicht im gemeinsamen Heere, in der Kriegsmarine, in der Land- wehr oder in der Gendarmerie dienenden, oder im Landsturm auf Grund ihrer persönlichen Landsturm- pflicht Landsturmdienst mit der Waffe leistenden in den Jahren 1873 bis einschließlich 1877 sowie in den Jahren 1891, 1895 und 1896 geborenen Landsturm- pflichtigen werden zum Landsturmdienst herangezogen werden, sofern sie bei der für diese Jahrgänge hiemit neuerlich angeordneten Musterung hierzu geeignet be- funden werden. Diese Einberufung erstreckt sich u. a. auch auf jene, die bei der früheren Musterung zum Landsturmdienste mit der Waffe geeignet befunden, bei der Präsentierung oder später aber als nicht ge- eignet wieder beurteilt worden sind. Alle zum Er- scheinen bei der Musterung Verpflichteten haben sich bis längstens 24. September im Gemeindeamte ihres Aufenthaltsortes zur Zeit der Erlassung dieser Kund- machung zu melden. Die Musterung wird in der Zeit vom 11. Oktober bis 6. November 1915 erfolgen. Die Einberufung der geeignet Befundenen zur Dienstleistung wird für einen späteren Zeitpunkt, voraussichtlich Mitte November 1915, erfolgen.

Russische Rote-Kreuzschwestern in Österreich-Ungarn.

Wien, 16. September. Nach einem bei der Wiener Auskunftsstelle für Kriegsgefangene eingelangten Te- legramm der Zentrale des dänischen Roten Kreuzes in Kopenhagen erklärte die russische Regierung sich bereit, auch mit Österreich-Ungarn ein Abkommen be- treffs gegenseitiger Besichtigung der Kriegs- und Zi- vilgefangenenlager durch Rote-Kreuzschwestern zu treffen. Die Schwestern werden hierbei von Funktionären des dänischen Roten Kreuzes begleitet sein. Die di- plomatischen Verhandlungen zur Durchführung der Aktion wurden bereits eingeleitet.

Ein bedauerlicher Unfall des Prinzen Konrad zu Hohenlohe.

Wien, 16. September. Der Präsident des Obersten Rechnungshofes Prinz Konrad zu Hohenlohe, der bekanntlich ein halbes Jahr als Offizier bei der Wiener Landwehrdivision im Felde stand und sich während der ganzen Zeit trotz aller Strapazen des allerbesten Wohlbehaltens erfreut hatte, hat in den Pripjat-Sümpfen einen bedauerlichen Unfall erlitten. Er wurde nämlich am 7. ds. von einem wutverdächtigen Hunde in den Arm und in den Schenkel gebissen. Prinz Hohenlohe kehrte sofort zur Pasteurbehandlung nach Wien zurück, wo er sich gegenwärtig einer vierzehntägigen Behandlung an der Klinik Baltaus unterzieht. Da er innerhalb der Inkubationsfrist, somit rechtzeitig, sich der Impfung unterzogen hat, ist eine Beforgnis nach ärztlichem Gutachten erfreulicherweise vollkommen unbegründet.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 16. September. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, den 16. September. Westlicher Kriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeld- marschalls von Hindenburg: Auf dem linken Ufer der Düna drangen unsere Truppen unter erfolgreichen Kämp- fen in der Richtung auf Jakobstadt weiter vor. Bei Lie- wenhof wurden die Russen auf das Ostufer zurückgewor- fen. Nördlich und nordöstlich von Wina ist unser Angriff im Fortschreiten. Dem Vordringen nordöstlich von Gro- dno setzt der Feind noch zähen Widerstand entgegen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leo- pold von Bayern: Die Lage ist unverändert. Heeres- gruppe des Generalfeldmarschalls von Madenjen: Halb- wegs Janowo-Pinsk versuchten die Russen erneut, un- sere Verfolgung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Stellungen wurden durchbrochen. Sechs Offiziere, 746 Mann sind gefangen genommen, drei Maschinengewehre erbeutet. Das Gelände zwischen Pripjet und Zasiolda

und die Stadt Pinsk sind in deutschem Besitz. — Süd- östlicher Kriegsschauplatz: Wie an den vorhergehenden Tagen scheiterten russische Angriffe vor den deutschen Linien. Oberste Heeresleitung.

Italien.

Die Verfehltheit und Langsamkeit der diplomatischen Arbeit des Vierverbandes bei den Balkanstaaten.

Mailand, 15. September. „Corriere della sera“ sagt in einer längeren Betrachtung über die Verfehltheit und Langsamkeit der diplomatischen Arbeit des Vierverbandes bei den Balkanstaaten, der Vierverband könne wenigstens vorläufig auch nicht auf die Mit- wirkung Griechenlands und Rumäniens rechnen, und müsse mithin die Anstrengungen gegen die Feinde aus- schließlich selbst machen.

Der italienisch-türkische Krieg immer noch ein Akten- stück.

Rom, 15. September. Die Zensur gestattete dem „Popolo d'Italia“ festzustellen, daß der italienisch- türkische Krieg immer noch ein bloßes Aktenstück sei, und die Schuld hieran auf diejenigen zu schieben, die in Italien, wie das Blatt sagt, deutsche Interessen durchzusetzen vermögen.

Der frühere Botschafter in Konstantinopel bei Giolitti.

Rom, 15. September. Nach einer Audienz beim König reiste der frühere Botschafter in Konstantinopel Marchese Garroni zu Giolitti nach Bardonecchia. Die „Gazetta del Popolo“ und „Popolo d'Italia“ bringen die Reise in Verbindung mit Bestrebungen in verschiedenen politischen Kreisen, welche die Lage Italiens als trübe ansehen und einen Ausweg suchen.

Für einen engeren Zusammenschluß Frankreichs und Italiens.

Lugano, 16. September. Die italienischen Parlamen- tarier Luzzati, Maggiorino, Ferraris, Rubini, Arton und andere kamen in der Villa d'Este am Comersee an, die als Zusammenkunftsort mit Franzosen bestimmt ist zwecks Vorbereitung eines engeren wirtschaftlichen, fi- nanziellen, kolonialen und literarischen Zusammenstufes Frankreichs und Italiens und Erörterung einer Me- thode, um gemeinsam allen Formen deutscher Einwir- lung möglichst zu widerstehen. Gestern trafen dort die ge- wesenen Minister Pichon, Barthou, Hanoteaux und Louillot sowie andere Mitglieder des Komitees France- Italie und einige materiell direkt interessierte Personen ein. Anscheinend wird von französischer Seite zunächst auf eine leichtere Heranziehung italienischer Arbeitskräfte und auf die Wahrung der Interessen der Schweizer Kreuz- zotwerke gelegt, während die Italiener zunächst bessere Zollbedingungen für die Seidenausfuhr, eine Verbesse- rung des Geldverkehrs und die Hebung der Mißstände im Genueser Hafen erreichen wollen. Die Regierungen stehen der Zusammenkunft offiziell fern. Indessen ver- fehlte Minister Barzilai nicht, ein Begrüßungstelegramm zu schicken, worin er sich dahin aussprach, daß das Er- wägen und Vorbereiten engerer intellektueller und wirt- schaftlicher Bande zwischen Italien und Frankreich, wäh- rend noch der wunderbare Widerstand ihrer Heere gegen dasselbe Programm internationaler Vergewaltigung an- dauere, die Bewahrung des vollen Vertrauens auf den unausbleiblichen gemeinsamen Sieg bedeute.

Der päpstliche Stuhl.

Eine menschenfreundliche Vermittlung des Heiligen Stuhles.

Rom, 15. September. „Osservatore Romano“ teilt mit, der Heilige Stuhl habe sich auf die Bitte hervorragender französischer Katholiken hin bei der Deutschen Regierung zu Gunsten der französischen Kriegsgefangenen verwendet, welche zur Bergeltung für die Unterbringung deutscher Kriegsgefangener in Dahomey nach der Sumpfggend von Neuentkirchen gebracht worden waren. Nun habe die französische Regierung die deutschen Gefangenen von Dahomey nach einer gesünderen Gegend Nordafrikas bringen lassen und die deutsche Regierung das Lager von Neuentkirchen aufgehoben. Die deutsche Regierung habe dies im diplomatischen Wege dem Heiligen Stuhle zur Kenntnis gebracht und zugleich den auf- richtigsten Dank für die menschenfreundliche Vermittlung ausgesprochen.

Keine Unterredung des Papstes mit dem Könige der Belgier.

Rom, 16. September. Die „Informazione“ will wissen, daß der Vatikan die vom päpstlichen Nuntius für Belgien ausgegangene Anregung zu einer Unterredung des Papstes mit dem Könige der Belgier unter Hinweis auf die strenge Neutralität des Vatikans abgelehnt habe.

Der See- und der Luftkrieg.

Maßnahmen des französischen Marineministeriums gegen die deutschen U-Boote.

Paris, 16. September. Das Marineministerium veröffentlicht eine Bekanntmachung, welche besagt, daß die Anwesenheit deutscher Unterseeboote an den Küsten des Ozeans auf der Höhe der Mündungen der Loire und der Gironde die Bevölkerung nicht erregen dürfe. Das Ministerium habe die notwendigen Vorkehrungen gegen etwaige Angriffe deutscher Unterseeboote getroffen. Die vorhandenen Seekräfte seien bereits verstärkt worden und würden nötigenfalls noch eine weitere Verstärkung erfahren. Ebenso wie im Armeel-Kanal, wo die Verteidigung äußerst wirksam war, werde das deutsche Verfahren, das dem Völkerrecht und den Grundsätzen der Menschlichkeit zuwiderlaufe, nur zu wenig zahlreichen vereinzelt Unternehmungen führen können.

Ein englischer Motorschoner abgebrannt.

London, 15. September. Der Motorschoner „Bien“ brannte bis an die Wasserlinie an. Die Besatzung wurde gerettet.

21 Luftgefechte in einer Woche.

London, 15. September. (Reuter.) Feldmarschall French berichtet: Auf beiden Seiten wurde eine lebhaft artilleristische Tätigkeit entwickelt. Vor allem südöstlich von Armentières und bei Ypern. Drei feindliche Flugzeuge wurden zum Landen gezwungen; zwei davon waren von unseren Kanonen getroffen worden. Im Laufe dieser Woche fanden über den deutschen Linien 21 Luftgefechte statt. Elfmal zogen die Deutschen den Kürzeren.

Zeppelinbomben in der Nähe der Bank von England.

Basel, 15. September. Der „Baseler Anzeiger“ meldet: Wie schon bekannt, wurde beim letzten Zeppelin-Angriff auf London eine St. Gallener Stickerfirma beschädigt. Jetzt wird gemeldet, daß auch die Geschäftsräume verschiedener Agenten hiesiger Firmen durch das Feuer verwüstet wurden. Nach der Lage der Geschäfte sind demnach die Bomben beim letzten Zeppelin-Besuche in dem belebtesten Geschäftsviertel der Riesenstadt, und zwar in der Nähe der Bank von England, abgeworfen worden.

England.

Die Verlustliste.

London, 15. September. Die letzte Verlustliste weist 36 Offiziere und 2669 Mann aus.

Asquith und Cecil über Kriegsfragen.

London, 15. September. Im Unterhause teilte Premierminister Asquith mit, daß seit Beginn des Krieges drei Millionen Mann im Heere und in der Flotte Dienst nahmen. Er gab dann einen Überblick über die militärische Lage und sagte, der heutige Krieg ist ein Krieg der Technik, der Organisation und der Ausdauer. Der Sieg wird wahrscheinlich dem zufallen, der am besten rüstet und am längsten durchzuhalten vermag, und das wollen wir tun. Nach weiteren Mitteilungen Asquiths betragen die anderen Länder gewährten und versprochenen Vorschüsse bis jetzt 250 Millionen Pfund Sterling. Lord Robert Cecil antwortete auf die Frage, ob Friedensverhandlungen stattfänden, es sei ihm unmöglich, zu sagen, was für Besprechungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten stattfänden, da sie nicht zu seiner Kenntnis gebracht worden seien. Wie bekannt, machte die deutsche Regierung keine direkten Friedensvorschläge. Man könne sich augenblicklich kaum vorstellen, daß die Möglichkeit für Deutschland bestehe, Vorschläge zu machen, die von den Alliierten in Erwägung gezogen werden könnten. England werde keinesfalls Friedensvorschläge anders als in Übereinstimmung mit den Bundesgenossen oder mit den durch Vertrag umschriebenen Pflichten in Erwägung ziehen.

Der russische Munitionsmangel eine Folge der Explosion in der Munitionsfabrik Döhta.

London, 15. September. In einer Veröffentlichung, die unter dem Titel „Der große Krieg“ erschienen ist, heißt es: Der Schlag, der Rußland lahm legte, war die Explosion in der Munitionsfabrik Döhta bei Sankt Petersburg. Schon lange bekannt, daß diese Explosion stattgefunden hat, können wir noch darauf hinweisen, daß diese Fabrik das halbe Heer mit Munition versah

und die einzige große Fabrik dieser Art in Rußland war. Dieser Schlag traf Rußland in einem für das Land äußerst kritischen Augenblick. Ganz Petersburg wurde durch die Explosion wie durch ein Erdbeben erschüttert. Tausende von Arbeiter verloren ihr Leben, die ganze Fabrik wurde vernichtet. Die Butilow-Werke erzeugen wohl ebenso gute Belagerungsgeschütze wie die deutschen Fabriken, aber keine Geschosse. Diese könnten nur auf dem Wege über Archangelsk eingeführt werden. England und Frankreich müßten den Russen alle Munition, die sie entbehren könnten, zur Verfügung stellen.

Besorgnisse über die militärische Lage Rußlands.

London, 15. September. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Der Wechsel im Oberbefehle der russischen Armeen verursacht gewisse Besorgnisse. Wir fragen uns erstaunt, was die Ursachen und Wirkungen dieser Veränderungen sein können. Der neue Befehlshaber sucht natürlich seinen Vorgänger zu übertreffen. Er wählt oft andere Wege, kennt viele Schwierigkeiten der Lage nicht und setzt sich und die Truppen leicht vermeidbaren Enttäuschungen aus. Es scheint, daß die russischen Heere unter dem Zaren eher brechen, als sich biegen werden. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ sagt schließlich, der Angriff im Norden ist der gefährlichste und wenn er nicht aufgehalten werden kann, werden die russischen Erfolge bei Tarnopol keine bedeutende Nachwirkung haben.

Frankreich.

Brand einer Flugzeugmotor- und einer Automobilsfabrik.

Paris, 12. September. „Temp“ meldet: Ein heftiger Brand zerstörte die Flugzeugmotorfabrik und die benachbarte Automobilsfabrik in Boulogne-sur-Seine bei Paris.

Portugal.

Eine neue Aufstandsbewegung.

Lyon, 15. September. „Le Nouvelliste“ meldet aus Madrid: Eine neue Aufstandsbewegung wird aus Portugal gemeldet. Unruhen finden nicht nur in Lissabon statt, sondern auch in mehreren Provinzstädten.

Rußland.

Rückkehr Goremylins aus dem Hauptquartier. Keine Besserung der inneren Lage.

London, 15. September. Die „Times“ melden aus Petersburg: Die Reise Goremylins nach dem Hauptquartier, von welcher er bereits zurückgekehrt ist, hat die Lage nicht gebessert. Der Wechsel im Präsidium scheint aufgeschoben zu sein. Man wird versuchen, die Vorschläge des fortschrittlichen Blocks auszuführen. Kurze Parlamentsferien sind nicht ausgeschlossen, aber noch nicht gewiß. Man muß hoffen, daß, wie immer die Entscheidungen des Ministerrates auch ausfallen mögen, kein Streit entstehen werde.

Kopenhagen, 16. September. „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Ministerpräsident Goremylin ist aus dem Hauptquartier des Zaren zurückgekehrt. Seine Reise hatte jedoch keine Besserung der Lage im Gefolge. Der Ministerwechsel erfolgt wahrscheinlich noch nicht. Das Kabinett erwägt, wie es sich in der nächsten Zukunft verhalten soll. Man nimmt an, daß es viele Punkte aus dem Programm des Blocks gutheißen wird. Dagegen ist das Kabinett gegen den Anspruch der Duma auf eine stärkere Beteiligung an der Lösung der zur Zeit schwebenden Fragen, als sie bereits durch die Teilnahme von Dumamitgliedern an dem Kriegsausschuß hat, sowie gegen den Wunsch der Duma, dauernd zu tagen, und schlägt vor, lieber mehrere kürzere Sessionen abzuhalten.

Zunehmende unruhige Stimmung im ganzen Lande.

Petersburg, 15. September. „Rje“ führt in einem Artikel unter der Überschrift „Duo Babis“ aus: Zwei Wege sind offen. Entweder ein tatenloses Bergehenlassen oder die Organisierung aller Kräfte. Die unruhige Stimmung verbreitet sich im ganzen Lande. Die Bauernschaft will helfen, sie weiß aber nicht womit. Sie erwartet die Leitung von der Regierung, die sich nicht einigen kann. Falls nicht etwas Durchgreifendes geschieht, wird Rußland in Panik und Angst verfallen.

Die Räumung Kiwos.

Kopenhagen, 15. September. „National Tidende“ meldet aus Petersburg: Trotz der ungeheuer übertriebenen Siegesmeldungen, die die Russen jetzt über Galizien verbreiten, beginnen die Russen bereits mit der Räumung Kiwos. Die Bevölkerung Südrußlands ist sehr aufgeregt, daß ihre alte Hauptstadt auf Anordnung der russischen Regierung geräumt werden

soll. Mit der Räumung wurde bereits begonnen. Die Professoren und Studenten der Hochschule ziehen nach Saratow. Wegen Papiermangels erscheinen die Kiwer Zeitungen in Miniaturformat.

Für ein Vertrauensministerium.

Kopenhagen, 16. September. „National Tidende“ meldet aus Petersburg: Die Bewegung, welche Änderungen im Regierungssystem anstrebe, nehme stetig zu. Die meisten Großstädte und viele technische und industrielle Gesellschaften erklärten ihre Zustimmung zu den Resolutionen der städtischen Körperschaften von Petersburg und Moskau auf Einsetzung eines Ministeriums, welches das Vertrauen des Volkes genöge.

Die Bezwingung der Dardanellen — eine Lebensfrage für Italien.

Petersburg, 15. September. „Rje“ schreibt, die Bezwingung der Dardanellen sei eine Lebensfrage auch für Italien, da es sich in einer großen Lebensmittelkrise befinde.

Der Bierverband und die Balkanstaaten.

Die serbisch-bulgarischen Differenzen.

Kopenhagen, 16. September. Cedomil Mijatovic früher serbischer Gesandter in London, Konstantinopel und Bukarest, schreibt im „Standard“ vom 14. d., daß Serbien der Forderung Bulgariens nach Abtretung Mazedoniens durchaus geneigt sei, daß aber die Entente die Aufgabe habe, die noch schwebenden Differenzen auszugleichen. Mijatovic betont, daß die französischen und italienischen Berichte über die der Entente freundliche Lage am Balkan viel zu optimistisch und unzutreffend seien.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 15. September. Das Hauptquartier teilt mit: Dardanellenfront. Die Lage ist unverändert. Im Abschnitte Anaforta beunruhigten unsere Retragungsstolonen in der Nacht des 14. durch Kühne und raschende Angriffe, zerstörten feindliche Kräfte und zwangen sie zur Flucht. Im Abschnitte Sedilbahr trachten wir auf dem linken Flügel eine Gegenmine zur Explosion, wodurch eine feindliche Mine zerstört wurde. Auf dem rechten Flügel hinderten wir durch Bombenwürfer feindliche Truppen, Schützengräben im Hidsak anzugraben und fügten ihnen Verluste zu. Auf diesem Flügel brachte unsere Artillerie zwei feindliche Batterien zum Schweigen. Unsere Meerengenbatterien nahmen am 13. d. feindliche Truppen in der Gegend des Kap Helias an Landungsplätze von Tekeburni, sowie im Abschnitte Sevilbahr und feindliche Batterien von Hissarlik, welche unsere Infanterie beschossen, unter wirksames Feuer. Wir erzielten durch Beschießung der feindlichen Truppen ein gutes Resultat. Die Batterie des Feindes in Hissarlik wurde zum Schweigen gebracht. Am 14. d. zerstörte unsere selbe Batterie die Artillerie, welche an der Landungsstelle von Sedilbahr aufgestellt war. — Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Persien.

Die antirussische Bewegung.

Konstantinopel, 16. September. Gestern hier eingelangte Teheraner Blätter melden, daß nach dem Amtsantritte des Kabinettes Mostafavi-ül-Memalik Rußland über Vorschlag seines Teheraner Gesandten beschloß, seine in Kaswin befindlichen Truppen nach Teheran zu schicken. Die Truppen befanden sich bereits auf dem halben Wege zwischen Kaswin und Teheran, als der russische Gesandte in Folge der in Teheran entstandenen Aufregung die Rückkehr nach Kaswin veranlaßte, wodurch er einem Anwachsen der antirussischen Bewegung vorbeugte.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Der Fall „Arabic.“

Hamburg, 15. September. Die „Handelsnachrichten“ melden: Wie ein aus Washington eingelaufenes Telegramm berichtet, ist Wilson jetzt bereit, die Frage der „Arabic“ einem Haager Schiedsgerichte zu überweisen. Dagegen will Wilson bei den übrigen grundsätzlichen Fragen, die in der amerikanischen Note belamntgegeben worden sind, nichts von dem gefassten Standpunkt aufgeben.

Berlin, 16. September. Der Privatkorrespondent des Wolffschen Bureaus meldet aus Newyork: Nach übereinstimmenden Berichten beabsichtigt die amerikanische Regierung, die „Arabic“-Note zunächst nicht zu

antworten. Die amerikanische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die unvermittelte Veröffentlichung von Notizen, die mißverstanden werden und nur Erregung hervorrufen, unzweckmäßig ist und wünscht vielmehr die Angelegenheit in vertraulichen Besprechungen zwischen dem Staatssekretär Lansing und dem deutschen Botschafter Grafen Bernstorff friedlich zu regeln.

Fürst Karl Windischgrätz †.

Wien, 16. September. Fürst Karl Windischgrätz, ein Bruder des Fürsten Otto Windischgrätz, ist im 45. Lebensjahre gestorben. Die Leiche wird Freitag zur Beisetzung in der Familiengruft nach Haasberg in Krain übergeführt werden.

(Von den freiwilligen Triester Jungschützen.) Die Regierungskommissär der reichsunmittelbaren Stadt Triest ersucht uns um die Veröffentlichung folgender Zeilen: Ich hatte wiederholt Gelegenheit, die freiwilligen Triester Jungschützen zu besuchen, und ich habe mich mit wahrer Freude überzeugen können, mit welchem Enthusiasmus sie dem Felddienste obliegen. In die Augen springend war überdies die erfreuliche Wahrnehmung, daß sie alle mit besonderer Wärme von ihren Vorgesetzten sprachen, die bei aller Strenge des Dienstes für sie gleich wie Väter sorgten. Auch fiel mir angenehm auf, daß die Junglinge, die ich noch als Knaben kannte, in der kurzen Zeit ihres Aufenthaltes im Felde zu kräftigen Männern heranangereift waren. Wenn die freiwilligen Jungschützen Zeileis auch noch keinen Kampf mit der Waffe in der Front ausgefochten haben, so haben sie doch vielfach Gelegenheiten gefunden, sich auszuzeichnen und ihr opfervolles, patriotisches und tapferes Verhalten, das von allen Vorgesetzten voll anerkannt wird, bildet ein schönes Ehrenblatt der jungen Institution, der es hoffentlich vergönnt sein wird, sich mit noch zahlreichen Ruhmesblättern zu schmücken. Denjenigen Jungschützen, die mittlerweile den Anspruch auf die militärische Dienstleistung als Einjährigen-Freiwillige erworben haben, wurde gestattet, zu den von ihnen gewählten Truppenkörpern einzurücken, wo sie angesichts der bereits genossenen praktischen Vorbildung recht bald zu Kadetten vorrücken dürften. Jedenfalls ist es sicher, daß diejenigen jungen Leute, die sich freiwillig zum Jungschützenkorps melden und dadurch vieljährige Opfer in weitgehender Weise Anerkennung und billige Beförderung bei Beendigung ihrer Studien finden werden. Demalen können beim Korps neuerlich 50 junge Leute Aufnahme finden; hierzu ist der Nachweis der österreichischen Staatsbürgerschaft, das erreichte 17. Lebensjahr, die Zustimmung des Vaters (Vormundes) und die körperliche Eignung erforderlich. Weitere Informationen, betreffend die definitive Aufnahme im Korps, sonstige Unterstufung im Bedarfsfalle usw., erteile ich gerne täglich (ausgenommen Mittwoch und Samstag) von 11 bis 1 Uhr und bin auch nach wie vor bereit, Anfragen und sonstige Sendungen in Empfang zu nehmen und sie ihrer Bestimmung zuzuführen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Bei der herrschenden warmen Jahreszeit ist es empfehlenswert, in jedem Hause ein Desinfektionsmittel vorrätig zu haben. Wir lenken die Aufmerksamkeit auf das heutige Inserat der Lysoformwerke. 1901

Ausweis über den Stand der im Lande Krain nach den am 11. September 1915 vorliegenden Berichten der politischen Bezirksbehörden herrschenden Epizootien.

Maul- und Klauenepidemie im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Adelsberg (3 Orte, 15 Geh.), Bulovje (1 Ort, 5 Geh.), Hrenovij (5 Orte, 52 Geh.), Laze (1 Ort, 9 Geh.), Niederdorf (1 Ort, 1 Geh.), Senoletsch (1 Ort, 5 Geh.); im Bezirke Krainburg in den Gemeinden Eisnern (1 Ort, 1 Geh.), Selce (6 Orte, 31 Geh., 1 Weibe), Barz (7 Orte, 58 Geh.), Strazisce (1 Ort, 4 Geh.), Belesovo (1 Ort, 4 Geh.), Birklach (6 Orte, 31 Geh.), Zminec (1 Ort, 2 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in den Gemeinden Brejovic (4 Orte, 87 Geh.), Dobrova (1 Ort, 1 Geh.), Dobranje (1 Ort, 4 Geh.), Franzdorf (7 Orte, 32 Geh.), Jggdorf (3 Orte, 18 Geh.), Jeschza (2 Orte, 11 Geh.), Log (2 Orte, 22 Geh.), Mariafeld (2 Orte, 4 Geh.), Oberlaibach (3 Orte, 13 Geh.), Preffer (9 Orte, 86 Geh.), Moste (1 Ort, 2 Geh.), Ober-Sista (1 Ort, 1 Geh.), Tomiselsch (2 Orte, 19 Geh.), Tschernuttsch (1 Ort, 1 Geh.), Waittsch (2 Orte, 2 Geh.), Zelamsje (1 Ort, 11 Geh.); im Bezirke Loitsch in den Gemeinden Celovnik (1 Ort, 2 Geh.), Dole (5 Orte, 19 Geh.), Gerecht (4 Orte, 16 Geh.), Gubovic (1 Ort, 9 Geh.), Hoteberschij (4 Orte, 12 Geh.), Idria (1 Ort, 3 Geh.), Unter-Idria (2 Orte, 5 Geh.), Oberloitsch (3 Orte, 9 Geh.), Unterloitsch (3 Orte, 23 Geh.), Oblat (1 Ort, 4 Geh.), Planina (3 Orte,

31 Geh.), Rakel (2 Orte, 28 Geh.), Sairach (2 Orte, 8 Geh.), Schwarzenberg (3 Orte, 5 Geh.), St. Veit (1 Ort, 2 Geh.), Vojsko (1 Ort, 15 Geh.), Zirkniz (12 Orte, 191 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in den Gemeinden Apling (2 Orte, 2 Geh.), Bigann (3 Orte, 53 Geh.), Breguica (8 Orte, 44 Geh.), Gdrjach (4 Orte, 34 Geh., 1 Weibe), Kamna Gorica (1 Ort, 2 Geh.), Karnervellach (2 Orte, 7 Geh.), Lancovo (3 Orte, 6 Geh.), Lees (4 Orte, 37 Geh.), Mitterdorf (4 Orte, 15 Geh., 7 Weiben), Mošnje (1 Ort, 9 Geh.), Ovsise (4 Orte, 4 Geh.), Ribno (3 Orte, 22 Geh., 2 Weiben), Wocheiner-Feistritz (11 Orte, 88 Geh.), Welbes (2 Orte, 3 Geh., 1 Weibe); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden St. Michael-Stopitsch (1 Ort, 1 Geh.), Tschermoschniz (1 Ort, 2 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Adlesic (2 Orte, 13 Geh.), Käblersberg (1 Ort, 1 Geh.), Semitsch (2 Orte, 9 Geh.), Stockendorf (2 Orte, 22 Geh.); in der Stadt Laibach (4 Geh.).

Mäuse der Pferde im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Mariafeld (1 Ort, 1 Geh.).

Wutkrankheit im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Oberlaibach (1 Ort).

Schweinepest im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Döbernitz (4 Orte, 6 Geh.), Großlad (1 Ort, 1 Geh.), Treffen (2 Orte, 2 Geh.).

Rottlauf der Schweine im Bezirke Littai in den Gemeinden Dob (1 Ort, 1 Geh.), Kresnice (1 Ort, 1 Geh.), Littai (1 Ort, 1 Geh.), Obergurt (1 Ort, 1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Treffen (1 Ort, 1 Geh.).

A. A. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 12. September 1915.

Die Direktion des Kaufmännischen Kranken- und Unterstützungs-Vereines in Laibach gibt hiemit die traurige Nachricht, daß sein vieljähriges Ehrenmitglied und Wohltäter, Herr

Ferdinand Souvan

Großkaufmann und Großgrundbesitzer

gestern nachmittags, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, selig im Herrn entschlief.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlichen Verbliebenen findet Freitag den 17. September um halb 9 Uhr vormittags in Wolfsbüchel statt.

Der hochgeehrte Verstorbene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach, am 16. September 1915.

Nur 4 Tage! Große Sensation im Kino „Ideal“. Nur 4 Tage!

Freitag 17., Samstag 18., Sonntag 19., Montag 20. September:

Rächende Liebe oder Die Tänzerin aus der schwarzen Taverne. Nur im

Großartiges Sittendrama in 4 Akten. In der Hauptrolle:

Franziska Bertini.

KINO

„IDEAL“

Ferner: Ja schön ist die Soldatenliebe.

Lustspiel in 2 Akten mit Frau Anna Müller-Lincke in der Hauptrolle.

Sehr tüchtige Triester Damen-Schneiderin

empfehl ich zu besseren Familien als Haasschneiderin, für französische und englische Toiletten: Dalmatingasse Nr. 1, III. Stokk. 2372 3-1

Ein Laufbursche

wird von einem Laibacher Bank-Institute für sofort gesucht. Bewerber, der beiden Landessprachen vollkommen mächtig, wollen ihre Offerte unter „Bank“ an die Administration der Laibacher Zeitung richten. 2374

Erster Laibacher Beamtenwirtschaftsverein reg. Gen. m. b. H. in Liquidation.

Einladung

zu der

Samstag, den 25. September 1915 um 8 Uhr abends im Gasthause „Mrak“, Rimska cesta

stattfindenden

Generalversammlung.

Tagesordnung:

- 1.) Bericht des Liquidationsausschusses.
2.) Ersatzwahl 2 Mitglieder in den Liquidationsausschuß, bezw. Reassumierung des auf der ersten Generalversammlung in der Liquidation gefaßten Beschlusses betreffend die Anzahl der Liquidatoren.
3.) Eventuelle Anträge.

Laibach, am 17. September 1915.

Der Liquidationsausschuß.

Ein oder zwei möblierte Zimmer

mit Küchenbenützung werden gesucht. Offerte an Credit-Anstalt, Filiale Pola, derzeit Laibach. 2385 3-1

Suche per 1. Oktober möbliertes

Zimmer

mit separatem Eingang. Anträge unter „2383“ an die Administration dieser Zeitung. 2383

Die Firma Franz Xav. Souvan gibt tieferschüffert
Nachricht, daß ihr verehrter, seit 62 Jahren bis zum letzten
Augenblicke seines Lebens erfolgreich tätige Seniorchef, Herr

Ferdinand Souvan

nach langem schweren Leiden im 76. Jahre sanft entschlafen ist.

Der Verblichene hat seine unermüdliche Tätigkeit und seine
ganze Lebenskraft dem Unternehmen gewidmet.

Sein Heimgang bedeutet uns einen unerfetzlichen Verlust.

Laibach, am 15. September 1915.

2373

Handelskurs für Mädchen des A. Weinlich

Laibach, Erjavecstraße 12.

Das neue Schuljahr beginnt am 15. September.

Einschreibungen ab 1. September täglich.

Vorzügliche Gelegenheit, sich in der deutschen Sprache
zu vervollkommen. 2200 5

GEGEN ANSTECKUNG

müssen wir uns um so mehr schützen, als jetzt die verschiedenen ansteckenden Krankheiten,
wie: Scharlach, Masern, Blattern, Cholera, Typhus, mit erhöhter Kraft auftreten. Deshalb
verwende man

überall, wo solche Krankheiten vorkommen, ein gutes Desinfektionsmittel, welches in
jedem Haushalte bei Bedarf vorhanden sein muß. Das zweckmäßigste Desinfektionsmittel
der Gegenwart ist laut Untersuchungen der Institute von Prof. Löffler, Liebreich, Proskauer,
die Vestea, Vas, Pfeiffer, Vertun, Pertik etc. unstreitig das

LYSOFORM

welches geruchlos, ungiftig und billig ist und durch jede Apotheke und Drogerie in
Originalflaschen (grünes Glas) zum Preise von 90 Heller geliefert wird. Die Wirkung
des Lysoform ist prompt und sicher, weshalb es von sämtlichen Ärzten zur Desinfektion
am Krankenbett, zur Waschung von Wunden, Geschwüren, für antiseptische Verbände
und zur Irrigation empfohlen wird.

Lysoform-Seife

ist eine feine, milde Toiletteseife, welche Lysoform enthält und antiseptisch wirkt.
Sie kann auf die empfindlichste Haut, sogar bei Kindern und Säuglingen verwendet
werden. Sie macht die Haut weich und geschmeidig und verursacht einen überaus aromati-
schen Duft. Ein Versuch genügt und Sie werden für die Folge immer diese ausgezeich-
nete Seife verwenden, welche nur anscheinend teuer, im Gebrauch jedoch sehr ökonomi-
sch ist, da die Seife lange dauert. Das Stück kostet 1 Krone 20 Heller.

Pfefferminz-Lysoform

ist ein stark antiseptisches Mundwasser, welches den Mundgeruch sofort und sicher be-
seitigt und die Zähne bleicht und konserviert. Es kann auch bei Halskatarrhen, Husten
und Schnupfen zum Gurgeln nach ärztlicher Verordnung verwendet werden. Einige Tropfen
genügen auf ein Glas Wasser. Original-Flasche kostet 1 Krone 60 Heller und ist
in jeder Apotheke und Drogerie zu haben.

Ein interessantes Buch mit dem Titel „Gesundheit u. Desinfektion“ liefert auf Wunsch
gratis und franko Chemiker Hubmann, Referent der Lysoformwerke, Wien, XX., Petrasch-
gasse 4. 1825 4

Einen monatlichen Verdienst

von K 300— und mehr

kann jedermann dauernd erzielen ohne Fachkenntnisse, ohne Risiko und Kosten
mit wenig Mühe. Ganz neue, grundlegende Sache. Hunderte von Personen jeden
Standes verdanken uns ihre glänzende Existenz. Man verlange sofort kostenlose
Auskunft unter Chiffre „Neue Sache“ durch Haasenstein & Vogler A. G.,
Wien, I., Schulerstraße 11. 2368

Für ein grösseres Quantum

Buchenkohle

werden Käufer gesucht. — Anfragen erbeten unter „Buchen-
kohle 7918“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2. 2369 2-1

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt Back & Fehrl

Laibach, Stari trg Nr. 8 (entlang der Straßenbahn).

Erzeugung hechtgrauer und feldgrauer (grüner)

Uniformen in Leinen und Schafwolle.

Lager sämtlicher Ausrüstungs-Sorten und Rappen.

Zentrale: Wien, IX/I. 1704 28-21

Filialen: Triest, Krakau, Czernowitz.